

600 Jahre Schützengilde Ellwangen



Festscheibe der Schützengilde zum 1250-jährigen Jubiläum der Stadt Ellwangen.
Die Festscheibe zeigt die begonnene Umgestaltung des Marktplatzes mit den freigelegten Fundamenten der ehemaligen Magdalenenkapelle mit ihren 3 Absidien

Initiator für die Schaffung dieser Scheibe war Eberhard Veit. Die Kosten dafür wurden von der Stadt Ellwangen übernommen.

Der Scheibenrand trägt die Aufschrift: „764 Ellwangen 2014“

Beschossen wurde diese Scheibe am 7. Dezember 2014, 79 Schützeninnen und Schützen beteiligten sich an dem Schießen. Die besten Schützen waren:

1. Anton Zott 2. Michael Hofmann 3. Theo Feuchter

Gefertigt wurde die Scheibe von Künstlerpfarrer Sieger Köder, der den Entwurf der Scheibe gestaltete. Gemalt wurde sie von Ulrich Brauchle

Ergänzende Informationen:

Das Scheibenbild dieser Jubiläumsscheibe ist abgestimmt auf die begonnene Neugestaltung des Marktplatzes unserer Stadt. Sichtbar herausgehoben sind die freigelegten Fundamente der im 12. Jahrhundert erbauten Magdalenenkapelle.

Im Jahre 180 wurde die Kapelle abgebrochen, der Grund dafür ist nicht bekannt. Am rechten Bildrand sichtbar sind die Kastanienbäume, die der Marktplatzsanierung leider zum Opfer gefallen sind, was für emotionale Diskussionen in der Stadt führte.

Nach dem damaligen OB Karl Hilsenbek war die Neugestaltung des Marktplatzes der Schlusstein der Ellwanger Stadterneuerung.

Eine erfreuliche Nachricht für die Gilde war die von Herrn Oberbürgermeister Karl Hilsenbek gemachte Zusage, dass die entstandenen Kosten für die Herstellung der Festscheibe in Höhe von 500 € die Stadt Ellwangen übernimmt.

Zum Beschluß der Scheibe hatte die Gilde eingeladen, es kamen unter anderen Landtagsabgeordneter Winfried Mack, Oberbürgermeister Karl Hilsenbek, Bürgermeister Volker Grab und eine Abordnung der Hauptschützengesellschaft Dinkelsbühl.

Schreiben der Stadt:



Schützengilde Ellwangen e. V.
Herrn Oberschützenmeister
Josef Wagner
Erfurter Straße 6
73479 Ellwangen

K o p i e

16.12.2014

Festschreibe 1250 Jahre Ellwangen

Sehr geehrter Herr Wagner,

die Idee der Schützengilde eine Festscheibe zum Stadtjubiläum zu beschließen war hervorragend. Auch das Beschießen selbst am Sonntag, den 07.12.2014 war sehr gelungen.

Nachdem die Scheibe zum 1200-jährigen Stadtjubiläum vom damaligen Oberbürgermeister Karl Wöhr gestiftet wurde, halte ich es für richtig, diese Tradition fortzusetzen. Die Stadt Ellwangen trägt deshalb die Kosten in Höhe von 500,00 € für die jetzige Festscheibe. Wir überweisen Ihnen diesen Betrag auf das Konto Nr. 110 614 764, BLZ 614 500 50 bei der Kreissparkasse Ostalb.

Schön finde ich, dass Sie auf der Rückseite der Festscheibe vermerken, dass diese von der Stadt Ellwangen gestiftet wurde.

Mit freundlichen Grüßen

Karl Hilsenbek

Die Erkenntnishöhe hängt nicht immer an der Grabungstiefe

Beim Umbau des Ellwanger Marktplatzes wünschen sich manche mehr archäologischen Tiefgang

a/ Ipf
Sa. 6.4.13

Von Beate Gralla

ELLWANGEN - Die Bauarbeiter sind da, die Archäologen sind da und mit ihnen die Menschen, die sich Sorgen machen, dass bei der Umgestaltung des Marktplatzes mit dem historischen Erbe schludrig umgegangen wird. Statt den kompletten Platz gründlich zu untersuchen, werde hier und da im Boden ein bisschen herumgepickt, nämlich nur dort und nur so tief, wie es für die Bauarbeiten nötig ist, kritisieren Leserbriefschreiber.

In einem Kooperationsvertrag haben Stadt und Denkmalamt die Begleitung der Bauarbeiten bis Juli 2014 vereinbart, auch, dass die Stadt die Kosten für die Grabung trägt. Man werde alles tun, was das Landesamt für notwendig hält, versichert Stadtbaumeister Siegfried Leidenberger. Deshalb laufen zurzeit parallel zu den Grabungen vor der Basilika Sondierungen im Gärtchen an der Oberamtsstraße, dem ehemaligen Standort der Peter-und-Paul-Kapelle. Sie gehen weiter, sobald die Stadt das Gelände vom Land gekauft hat. Schon jetzt habe sich gezeigt, dass die Mauer, von der viele dachten, sie sei das Fundament der Kapelle, betoniert ist. Das eigentliche Fundament samt Mauerwerk sei im Gärtchen. Und was passiert, wenn wirklich eine Sensation zu Tage tritt? „Dann stoppen wir die Bauarbeiten“, versichert Leidenberger.

Keine Sensation, aber Überraschung

Zwar keine Sensation, aber eine Überraschung hat es schon gegeben. Im ersten Baufeld vor der Basilika sind direkt unterm Pflaster die Fundamente der Magdalenenkapelle zum Vorschein gekommen (wir haben berichtet). Dass sie dort stand, war bekannt. Auch, dass sie 1802 abgerissen wurde. Neu ist die Erkenntnis, dass der romanische Bau aus dem 11. Jahrhundert drei Apsiden (eine Apsis ist der halbrund gebaute Abschluss eines Gebäudes) hatte und viermal so groß war wie auf der Prahlischen Karte von 1764. Grundriss und Größe seien für eine Kapelle in Württemberg zumindest überraschend, sagt dazu der Leiter der Grabung, Rainer Weiß.

Mit 12 bis 14 Metern Firsthöhe erreicht die Kapelle den Trauf der Basilika. Tiefer graben oder oben bleiben? Im Boden lassen ist im-



Die Grabungsarbeiten auf dem Ellwanger Marktplatz laufen auf Hochtouren. Rechts sind die Grundmauern der Magdalenenkapelle mit ihren drei Apsiden zu sehen. FOTO: HAFI

mer der Königsweg, sagt Weiß. Vielleicht könne man in einigen Jahren oder Jahrzehnten dank neuer Technik ganz neue Erkenntnisse gewinnen, wenn man die Funde dann untersuche. Einen Zusammenhang zwischen Grabungstiefe und Erkenntnishöhe kann Weiß nicht ausmachen. Die Fundamente der Kapelle wurden 20 Zentimeter unterm Boden gefunden. Die Bauarbeiten gehen bis 60 Zentimeter, an manchen Stellen deutlich tiefer. Zum Beispiel am

„Uns ist die Stadtgeschichte wichtig“

sagt Oberbürgermeister Karl Hilsenbek.

Man könne auch im vorgesehenen Rahmen zu differenzierten, archäologischen Befunden kommen, sagt Weiß.

Die unterschwelligem Vorwürfe, das Erbe der Stadt werde ver-

schludert, haben inzwischen Stadt und Denkmalamt auf den Plan gerufen.

Keinen Zeitdruck aufbauen

Am kommenden Mittwoch, 10. April, will Dr. Susanne Arnold vom Landesdenkmalamt ausführlich dazu Stellung nehmen, warum die Behörde so vorgeht, wie sie es tut. „Uns ist die Stadtgeschichte wichtig“, betont auch Oberbürgermeister Karl Hilsenbek.

Man wolle keinen Zeitdruck aufbauen und habe deshalb weder einen konkreten Termin für die Einweihung des Marktplatzes gesetzt noch die weiteren Bauarbeiten vergeben.

Gründlicher forschen

2014 feiert die Stadt ihren 1250. Geburtstag. 764 haben Hariolf und Erlolf das Kloster gegründet, aus dem sich die Stadt entwickelt hat. Die Basilika steht auf dem Klostergelände. Das Jubiläum zusammen mit den Bauarbeiten bietet sich an, die Stadtgeschichte genauer zu untersuchen, zum Beispiel durch eine archäologische Untersuchung. Befürchtet wird, dass die Grabungen, mit denen das Landesdenkmalamt die Umgestaltung des Marktplatzes begleitet, den Interessen des Bauherren untergeordnet werden.

